

Der „Briefetal-Bote“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Bezugspreis beträgt für das Dienstjahr 40 Mark, monatlich 0 Pfennig. Die einzelne Nummer kostet 0 Pfennig. Nach auswärts Portozuschlag.

# Briefetal-Bote

Anzeigen werden in der Geschäftsstelle Birkenwerder, Bahnhof-Allee 5 und von allen Anzeigen-Erpeditionen angenommen. Die lehrsgeliebten Preizettel kosten 0 Pfennig, die Restamtszettel 50 Pfennig.

## Amtsbezirks-Anzeiger und Zeitung

für Birkenwerder, Hohen Neuendorf, Borgsdorf, Briese, Lehritz, Stolpe



für ehem. Hoffjagdrevier, Bergfelde, den Amtsbezirk Schönfließ und Umgegend

Telegr.: Briefetalbote, Birkenwerder

Alleiniges amtliches Publikationsorgan mit rechtsverbindlicher Publikationskraft für den Amtsbezirk Birkenwerder.

Nr. 91.

Postfach-Konto: Berlin 63 448.

Sonnabend, den 6. August 1921.

Postfach-Konto: Berlin 63 448.

20. Jahrg.

### Der Amtsvorsteher Birkenwerder.

Vorübergehend werde ich meine Sprechstunden von 6-8 Uhr nachmittags im Rathaus, Zimmer 10, abhalten.

Birkenwerder, den 5. August 1921.  
Zug, Amtsvorsteher.

Der Rotlauf unter dem Schweinebestande des Schlächtermeisters Faust, hier selbst, Hauptstraße 43, ist erloschen, die Gelbfieber ist aufgehoben.

1 Gelbfieber und 1 Portemonnaie mit Inhalt als verloren gemeldet.

Birkenwerder, den 5. August 1921.  
Der Amtsvorsteher. Zug.

### Der Gemeindevorsteher Birkenwerder.

#### Brotkartenausgabe.

Die Ausgabe der Brotkarten erfolgt am Sonnabend den 6. August in der Zeit von 8-12 Uhr im Rathaus gegen Rückgabe des Umhanges B.

Birkenwerder, den 5. August 1921.  
Der Gemeindevorsteher. Kühn.

### Der Gemeindevorsteher Hohen Neuendorf.

#### Aufnahme eines Kriegerwaisenkinds.

Die Gemeinde hat ein Kriegerwaisenkind, Junge 10 Jahre, in Pflege zu geben. Als Entschädigung wird die dem Kinde zustehende Hinterbliebenenrente gezahlt. Kinderlose Eheleute und Gemeindeglieder, die gewillt sind, dem Kinde eine Pflegefamilie einzuräumen, werden gebeten, im Gemeindebüro, Zimmer 7, vorstellig zu werden.

#### Elektrizitätsversorgung.

Diejenigen Eigentümer und Mieter, die bei einer evtl. Elektrizitätsversorgung des Ortes beabsichtigen, sich an das Ortsnetz anzuschließen, werden gebeten, ihre Eintragungen in der im Gemeindebüro Zimmer 11 ausliegenden Liste zu bemerken. Die Eintragung ist unverbindlich.

Hohen Neuendorf, den 5. August 1921.  
Der Gemeindevorsteher. Stanke w. h.

### Der Gemeindevorsteher Bergfelde.

#### Gemeindevorsteher-Sitzung.

Zur Beratung der hierunter angegebenen Gegenstände werden die Mitglieder der Gemeindevorstellung zu einer Sitzung auf

Mittwoch, den 10. August, abends 8 Uhr in dem Sitzungssaal Krudt, Fichtenstraße, Ecke Horn-Allee hiermit unter der Bermannung eingeladen, daß die Ausbleibenden an die Beschlüsse der im Termin Anwesenden gebunden sind.

#### Tagesordnung.

1. Unfallversicherung der Wachmannschaften.
2. Wahl der Beisitzer zum Mietseingangsamt.
3. Wahl der Kommissionen.
4. Besprechung über den Voranschlag für 1921.

#### Nichtöffentlich

1. Prozeßangelegenheiten.

Durch das Gesetz betr. die Verpflichtung der Gemeinde zur Haltung von Ziegenböden vom 14. 12. 1920 ist den Gemeinden nach der Zahl der in ihrem Bezirk vorhandenen befähigten Ziegen die Verpflichtung auferlegt worden, eine den Bedürfnissen entsprechende Anzahl von Ziegenböden anzuschaffen und zu erhalten.

Zur Durchführung der gesetzlichen Bestimmungen ist die Feststellung erforderlich, wieviel befähigte Ziegen vorhanden sind. Die Ziegenhalter werden demgemäß hiermit aufgefordert, die Zahl der befähigten Ziegen bis zum 11. August d. Js. im Zimmer 2 des Gemeindebüros anzumelden. Wer die Anmeldung in dieser Frist unterläßt, hat späterhin erhöhtes Dedgeld zu entrichten.

Bergfelde, den 5. August 1921.  
Der Gemeindevorsteher. Graeber.

#### Borgsdorf.

#### Brotkartenausgabe.

Die Ausgabe der Brotkarten findet am Sonnabend, den 6. d. Mts. und zwar für das alte Dorf von 8-12 Uhr vorm. im Gemeindebüro und für die Bewohner des Bahnhofs und der Kolonie von 3-4 Uhr nachm. bei Hertel statt.

Borgsdorf, den 5. August 1921.

Der Gemeindevorsteher. Wobesab.

### Uneinigkeit der Sachverständigen.

Der „Temps“ stellt in seinem gestrigen Leitartikel fest, daß die alliierten Sachverständigen, die den Auftrag haben, die Teilung Schlesiens vorzubereiten, bis jetzt, wie öffentlich bekannt sei, noch zu keiner Einigung gelangt seien. Die Meinungsverschiedenheiten blieben sehr groß und man bemerke noch kein Mittel, sie zu überbrücken.

„Temps“ verlangt von der britischen Regierung, dafür zu sorgen, daß die Arbeiten der Sachverständigen sich nicht in eine Sackgasse verlaufen. Frankreich könne ebensowenig im Obersten Rat wie in der Sachverständigenkonferenz einer Lösung zustimmen, die eine Ungerechtigkeit für die Polen sei. Frankreich habe nicht die vorgesehene Absicht, Polen zu begünstigen, wie es immer behauptet werde, aber es habe die Absicht und den Willen, sich keiner Ungerechtigkeit anzuschließen und den Polen eine Grenze im Verhältnis zu den von ihnen verlangten Stimmen zu verweigern. Der „Temps“ erklärt, man wolle die oberste Frage offen und damit eine klaffende Wunde in dem kranken Europa lassen. Das könne nicht die Absicht der französischen Freunde sein.

Die englische Regierung erklärt in einer offiziellen Note, daß die Bestimmungen des Friedensvertrages eine Teilnahme Belgiens an den Erörterungen des Obersten Rates über Oberschlesien nicht gestatten. Die Frage, ob die belgische Regierung zu anderen Beratungen eingeladen werden soll oder nicht, hänge von den Gegenständen ab, die auf der nächsten Session des Obersten Rates erörtert werden sollen.

### Konferenzbeginn Montag vormittag.

Die erste Sitzung des Obersten Rates wird am Montag um elf Uhr vormittags stattfinden. Die Einladung Belgiens bleibt vorbehaltlich für den Fall, daß die Fragen der Abtrennung der Kriegsbekämpften und der Sanktionen durch den Obersten Rat besprochen werden.

### England gegen die Erörterung der Leipziger Urteile.

In britischen diplomatischen Kreisen heißt es, daß die britische Delegation sich gegen die Annahme der Leipziger Urteile in die Tagesordnung einlegen werde. Diese Annahme ist von Frankreich und Belgien gewünscht worden. England ist jedoch der Meinung, daß der Oberste Rat für diese Angelegenheit nichts tun könne, was von Nutzen wäre, weil es keine praktischen Mittel gibt, eine andere Lösung zu verwirklichen.

### Italiener nach Oberschlesien.

Auf Ersuchen des Generals de Marini sollen zwei weitere Bataillone italienischer Truppen nächste Woche nach Oberschlesien geschickt werden.

### Die Rheinlandbesetzung.

Bei Besprechung mehrerer Entscheidungspunkte über die Zurückziehung der amerikanischen Truppen aus Deutschland erklärte Porter, Vorsitzender des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten in Washington, nach seiner Ansicht würden die amerikanischen Truppen, bis zur Regelung der Verhältnisse zwischen Deutschland und Amerika bleiben, also noch etwa zwei bis drei Monate.

Die schon außerordentlich starke Garnison Düsseldorf ist vor einigen Tagen noch durch das französische Infanterieregiment 178 verstärkt worden, dessen Abmarsch die Stadt sichersustellen hat.

### Entlassung von Offizieren.

In Erfüllung der Londoner Entwaffnungsnote der Entente sind mit dem vorerwähnten Tage wiederum 190 Offiziere zwangsweise aus der Reichswehr entlassen worden. Es handelt sich dabei um diejenige Verringerung der Offiziersstellen, wie sie General Nollet zwecks Einziehung der höheren Verwaltungsmilitärbeamten wie der Jahmiesler in die in Friedensverträge erlaubte Zahl von 4000 Offizieren nachträglich gefordert hatte. Ihr ist nunmehr Genüge geschehen.

### Deutschland ohne Oberschlesien.

Eine Denkschrift der Reichsregierung. Die Reichsregierung hat unter dem Titel „Die wichtigsten wirtschaftlichen Folgen einer Abtrennung Oberschlesiens von Deutschland“ eine Denkschrift herausgegeben, die größte Verbreitung und Anerkennung verdient. Deutschland verliere, wie hier überflüssig und eingehend dargelegt wird, einen großen Teil seiner Kohlenbasis, einen erheblichen Teil seiner Eisenerze, den überwiegenden Teil seiner Zinkproduktion; es würde damit für seine wichtigsten industriellen Rohstoffe aus einem Ausfuhrland zu einem Einfuhrland. Ohne eine ihren Bedarf deckende eigene Kohlen- und Eisenerze kann Deutschland als Industrieland nicht weiter bestehen. Die Industrie aber allein gibt Deutschland die Möglichkeit, seine

Bevölkerung von über 60 Millionen, von denen 40 Millionen von den Erzeugnissen des Heimatlandes leben können, zu ernähren. Deutschland muß heute, nur um nicht zu verhungern, noch viel mehr industriell tätig sein und viel mehr exportieren. Wie aber soll die deutsche Industrie die vermehrten Leistungen vollbringen, wenn ihr die unentbehrlichen Rohstoffe entzogen werden? Verliert Deutschland die oberste Industrie, so kann es weder die Reparationsleistungen aus dem Friedensvertrage noch die Ernährung seiner jetzigen Bevölkerung vollbringen. Der Stand der Wirtschaft würde um Jahrzehnte zurückfallen. Auch die Rückwirkung auf die Weltwirtschaft wäre katastrophal. Als Käufer auf dem Weltmarkt würde Deutschland auscheiden. Wüßte Deutschland aber seine Kaufkraft ein, was unausbleiblich eintreten muß, wenn seine industrielle Weiterentwicklung und seine Ausfuhrfähigkeit eingeschränkt wird, so würden sich hiermit notwendig einschneidende Wirkungen auf die gesamte Weltwirtschaft ergeben.

### Birkenwerder.

\* **Reichsbund der Kriegsbekämpften.** Die Mitglieder seien darauf aufmerksam gemacht, daß heute (Freitag) abend im Gesellschaftsraum eine wichtige Versammlung stattfindet.

\* **Militär-Kameradschaft.** Auf die morgigen Sonnabend abend bei Balzer stattfindende Versammlung wird hingewiesen.

\* **Musikalische Unterhaltung** bietet am Sonntag vom frühen Morgen an der Wirt des inoffiziellen Restaurants „Wildpark“ seinen Gästen und den ihn besuchenden Ausflüglern. Herr Radolski hat eine gute Kapelle engagiert, jedoch ein musikalischer „Frühchoppen“ sehr zu empfehlen ist. Tanzlustigen wird am Nachmittag von 4 Uhr ab zum Tanz und Reigen aufgepfiffen.

\* **Gefühlsroheit!** So überschreibt der „Berliner Norden“ (Vorort-Zeitung Bantow) in seiner vorletzten Ausgabe eine Notiz, welche ihn von einem seiner Abonnenten zugegangen ist und die dem Bahnhofsvorsteher in Birkenwerder nachsagt, daß dieser als Mensch seiner Nächstenpflicht unter Umgehung seiner Dienstpflicht nicht nachgekommen sei. Die Schilderung des Vorkommnisses läuft natürlich den Tatsachen direkt zuwider, wenigstens soweit es sich um die Abwicklung auf dem hiesigen Bahnhof handelt, trotzdem glaubt die Redaktion des „Berliner Norden“, sich für die „Wahrheit“ des Artikels ihres Abonnenten verüben zu müssen.

Es handelt sich um das junge Mädchen, das am 1. d. Mts. von einem Fahrgast auf dem Bahnhof in Berlin, am Boden eines Abteils des Zuges 8.39 nach Berlin liegend, ohnmächtig vorgefunden wurde. Der Stationsvorsteher dort hatte auf die Meldung des Fahrgastes hin bestimmt, die Ohnmächtige mit nach Birkenwerder zu nehmen, weil das Mädchen, wie inzwischen festgestellt worden war, aus Borgsdorf stamme, wohin auch ihre Fahrkarte lautete. Man beachtete telephonisch den Fahrdienstleiter in Birkenwerder, einen Arzt herbeizurufen. Wie es seine Pflicht war, legte er sofort den Krankenlager in Bewegung, um ärztliche Hilfe herbeizuführen. Das gelang ihm indes nicht, weil Herr Dr. Hoffmann nach Berlin gefahren und schon dieser Zeit ein anderer Arzt Birkenwerder eingelaufen. Sofort begab sich der Fahrdienstleiter nach dem Abteil, in dem die Ohnmächtige lag, ließ ihr Nieschiff vorhalten und traf die Anordnungen, die für solche Fälle geeignet sind. Auch weigerte er sich nicht im entferntesten, sie ausladen zu lassen, doch hielt er es für geboten, um der Kranken sofort ärztliche Hilfe zuteil werden zu lassen, sie bis nach Hohen Neuendorf-Stolpe zu befördern, wo in Bahnhofsnähe der Ortsarzt wohnt; ferner beauftragte der Fahrdienstleiter einen Unterbeamten, sich der Kranken anzunehmen und eine isotonische voll Wasser mitzunehmen. Die beiden im selben Kupon mitfahrenden Herren hielten die Anordnung im Interesse der Kranken für die praktikable. Sofort, nach ehe der Zug die Station Birkenwerder verlassen hatte, benachrichtigte derselbe Fahrdienstleiter den Ortsarzt Hohen Neuendorf, Herrn Dr. Rosenthal, der sich sofort bereit erklärte, die Kranke zu behandeln, und anordnete, sie auszuladen, in wenigen Minuten werde er dort sein. Die beiden Begleiter bestanden aber darauf, daß die Kranke nicht ausgeladen werden, sondern nach Hemsdorf gebracht werde.

So ist der genaue Verlauf der Sache, was da erlaubt sich ein Abonnent des „Anz.“ für den Berliner Norden“, einen Beamten, der vollkommen korrekt gehandelt hat, Gefühlsroheit nachzusagen. Die dortige Redaktion sollte doch, ehe sie solche Berichte in die Blätter lanciert, vorher prüfen, ob diese auch den Tatsachen entsprechen. — (Wäre es nicht besser gewesen, die Kranke wäre in Berlin geblieben, wo sie in wenigen Minuten nach dem Krankenhause Dr. Traubenberg gebracht werden konnte. Im übrigen verweisen wir auf unsere Notiz unter Berlin in letzter Nummer, wonach zwischen den beiden Begleitern und der „Kranke“ Verabredung vorgelegen haben soll. Schriftl.)

\* **Der Kreisrat des Kreises Niederbarnim** tritt am Sonnabend, den 27. August d. Js., vormittags 11 Uhr im Sitzungssaale des Kreisbauhauses in Berlin, Friedrich-Karl-Ufer 5 zu einer Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung stehen 11 Beratungs-Gegenstände.